THE ETF & ETP NEWSLETTER I AUSGABE DEZEMBER 2017

10x10.ch / Nr. 10 / 12. Jahrgang / 10 x jährlich

NEWS 04

Intelligenter ETF
Wie ein ETF mit künstlicher Intelligenz auftrumpfen will.

KOMPAKT 08

Von Disruption profitieren
Immer mehr ETF-Anbieter setzen auf das beliebte Buzzword.

GESPRÄCHSSTOFF 11

Viagra für die Vorsorge
Daniel Peter über die digitale Vorsorgelösung von VIAC.

Neun Jahre alt und schon volljährig

BRENNPUNKT

Surreale Welt

Weltweit stellen die Börsenindizes neue Rekordmarken auf. Die Fortsetzung der Nullzinspolitik dürfte den Aktienmärkten auch im neuen Jahr Schub verleihen. Rekordhoch sind aber auch die Schulden so gut wie sämtlicher Staaten. Ziemlich surreal das Ganze. Noch surrealer ist jedoch die Entwicklung des Bitcoin, dessen Kurs sich 2017 verzehnfacht hat. Kommt es schon bald zur grossen Ernüchterung oder wird der Kurs 2018 erst recht durch die Decke gehen, jetzt, da die ersten Futures an den US-Derivatbörsen zugelassen sind? Denn mit diesen Vehikeln kann ein noch breiteres Publikum Exposure gegenüber Bitcoin aufbauen. Die Kryptowährung ist **«Neun Jahre alt und schon volljährig»** (S. 5).

Die disruptive Kraft hinter den Kryptowährungen ist die Blockchain. Sie ermöglicht komplett neue Geschäftsmodelle und krempelt bestehende radikal um. Bisher haben vor allem Risikokapitalgeber von den Veränderungen profitiert, künftig sollen alle Beteiligten **«Von Disruption profitieren»** (S. 8).

Einen erfolgreichen Start hatte auch das Fintech-Startup VIAC, das eine komplett digitale Vorsorgelösung anbietet. Innerhalb von zwei Wochen haben sich über 1000 Personen registriert und 1,5 Millionen Franken in das digitale Säule 3a-Angebot investiert. Der gemäss Eigenaussage günstigste Anbieter in der Schweiz will den Markt weiter aufmischen. Sozusagen **«Viagra für die Vorsorge»** (S. 11).

Ihr Rino Borini

INHALT

NEWS 04

Rauer Wind
ETF-Vermögen wachsen, doch für viele Anbieter wird es eng

MONATS-CHART 04

Monsterkäufer
Die Bank of Japan hat auf dem Heimmarkt eingekauft.

BRENNPUNKT 05

Mit neun schon erwachsen
Nun gibt es Futures auf Bitcoin. Was werden sie bringen?

THEORIE & PRAXIS 10

Bevorzugte Aktien
Es herrscht Anlagenotstand. Eine Lösung: Preferred Stocks

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 10mal jährlich und kostenlos! (Feb, März, April, Mai, Juni, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) **Verlag:** financialmedia AG, Redaktion 10x10, Pfingstweidstrasse 6 / 8005 Zürich **Kontakt:** Email: info@10x10.ch, Web: www.10x10.ch, Tel.: +41 44 277 75 30 **Werbung:** Stefan Brogli **Redaktion:** Rino Borini – Leitung (RB), Christian Euler (CE), Pascal Hügli (PH), **Umsetzung/Layout/Grafik:** Fabian Widmer

verlinkte Anzeige

SIX Swiss Exchange

das neuste zuerst

News Ticker

› Grenze geknackt *Die SIX erreichte per Ende November einen neuen Umsatzrekord im ETF-Segment: Erstmals wurde die 100-Milliarden-Grenze geknackt.*

› Professionell *Das ETF-Segment an der Schweizer Börse wird von Profis dominiert. Per Ende November betrug das durchschnittliche Volumen eines Handels 125 000 Franken, bei den «Strukis» sind es 25 000 Franken.*

› Rekordserie *Der S&P 500 hat mit dreizehn positiven Monaten in Folge die längste Erfolgsserie seiner Historie hingelegt. Die Gesamtrendite per Ende November: 20 Prozent.*

1 Variable US-Verzinsung

Der neue Lyxor $ Floating Rate Note ETF bildet die Wertentwicklung von variabel verzinslichen, in Dollar denominierten Anleihen von US- und nicht US-Firmen aus den Sektoren Industrie, Versorgung und Finanzdienstleistungen mit einer Restlaufzeit von 2 bis 7 Jahren und einem Investment Grade Rating ab. Die Schwankungen zwischen der Lokalwährung des Index und dem Franken werden ausgeglichen.

EXCHANGE TRADED FUNDS BY LYXOR

Börsenplatz: Schweiz

TER: 0,15%

Web-Link: ISIN: LU1571052569

2 Potenzial für hohe Erträge

Mit dem neuen PowerShares Preferred Shares ETF werden sogenannte festverzinslichen Preferred Securities abgebildet, es ist ein sogenanntes Hybrid-Wertpapier. Technisch gesehen handelt es sich um US-Aktien, doch Preferred Shares bieten eine feste Dividende an. Der dem ETF zugrundeliegende Index erzielte in den vergangenen fünf Jahren eine annualisierte Rendite von durchschnittlich 6,1 Prozent.

powerSHARES by Invesco

Börsenplatz: Schweiz

TER: 0,50%

Web-Link: ISIN: IE00BDVJF675

3 Japanische Qualitätsaktien

Lyxor baut seine Aktienpalette weiter aus – mit japanischen Qualitätsaktien. Der SG Japan Quality Income Index berücksichtigt 60 Dividendenpapiere. Bei der Selektion wird auf Profitabilitätsfaktoren, Verschuldungsgrad, operative Effizienz und eine robuste Bilanz geachtet. Zudem müssen die Papiere eine überdurchschnittliche Dividendenrendite aufweisen. Ausgeschlossen sind Finanzdienstleister.

EXCHANGE TRADED FUNDS BY LYXOR

Börsenplatz: Schweiz

TER: 0,45%

Web-Link: ISIN: LU1662633525

verlinkte Anzeige

DU BIST WIRTSCHAFT.

Wir schreiben darüber.

PUNKTmagazin hetzt nicht dem Tagesgeschehen hinterher, sondern liefert Antworten und Hintergründe zu aktuellen Zeitfragen. Wir setzen Zeichen; alle zwei Monate am Kiosk oder im Abonnement. › www.punktmagazin.ch

PUNKT
Das Wirtschaftsmagazin

Intelligenter ETF

Schach, Scrabble oder Go: Bei diesen Brettspielen unterliegt der Mensch mittlerweile der künstlichen Intelligenz. Dass bald auch die Wall Street zu den Verlierern gehören wird, dafür soll ein neuer ETF sorgen. Der AI Powered Equity ETF (AIEQ) setzt auf die grossen Datenverarbeitungsfähigkeiten von IBMs Watson, dem wohl bekanntesten Supercomputer der Welt. 6000 US-Aktien werden durch die Software des ETF laufend auf Herz und Nieren geprüft. Analysiert werden allerlei Nachrichten, Posts auf sozialen Medien sowie herkömmliche Finanzkennzahlen, welche die Unternehmen tangieren. Auf diese Weise versucht der ETF, unterbewertete Investitionsmöglichkeiten auszumachen. Erst Mitte Oktober wurde der intelligente ETF mit 2,5 Millionen Dollar lanciert – kurz vor Jahresende verwaltet er bereits 70 Millionen Vermögen, obschon bloss 40 Millionen erwartet wurden.

Web-Link:
Weitere Erklärungen zum intelligenten ETF

Rauer Wind

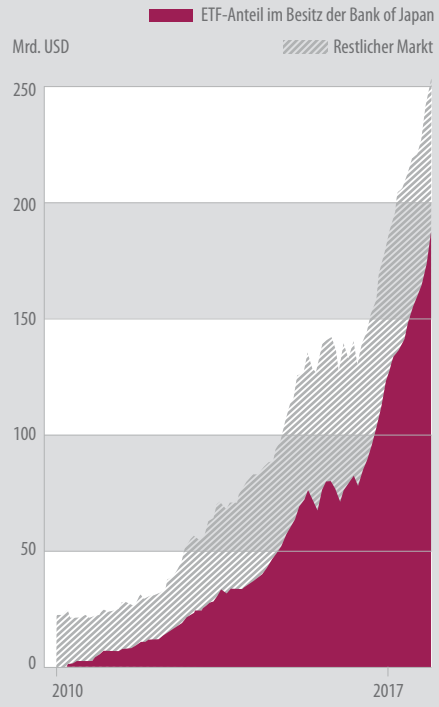
2017 war geprägt von einem neuen ETF-Rekordvolumen. Per Ende November sammelte die Industrie über eine Billion Dollar Neuvermögen. Im Frühling und Hebst haben die Grossanbieter zudem weitere Kostensenkungsprogramme eingeläutet. Besonders viel Bewegung herrscht an der Anbieterfront. So übernahm Invesco den britischen ETF-Anbieter Source, der australische Anbieter ETF Securities zieht sich aus Europa zurück. Dass diese Konsolidierung weitergeht, ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Weltweit sind derzeit weit über 50 Anbieter am Start. Bei vielen wird die Rechnung langfristig nicht aufgehen: Nach wie vor bestimmen die fünf grössten ETF-Häuser beinahe 80 Prozent des globalen Marktes.

Web-Link:
Forschungsarbeit der Deutschen Bank

Monats-Chart

MONATS-CHART

Japans Zentralbank besass Ende Oktober 74% des gesamten japanischen ETF-Marktes



Quelle: Bloomberg

› Monsterkäufer *Die Bank of Japan begann ihren Einkaufsbummel 2010. Damals besass die Zentralbank noch keine ETF. Heute besitzt sie ETF im Wert von 150 Milliarden Dollar. Den Nikkei Index freut's: Er konnte seit 2010 125 Prozent zulegen.*

verlinkte Anzeige

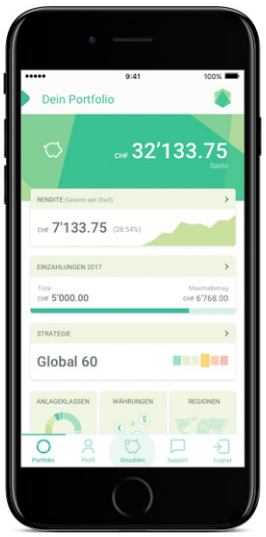
VIAC
Vorsorge. Einfach. Besser.

Die konkurrenzlos günstige Säule 3a bei VIAC. Bereits ab CHF 1.- mit Indexanlagen investieren.

Jetzt App herunterladen und einfach vorsorgen.

Laden im App Store
viac.ch/appstore

JETZT BEI Google Play
viac.ch/playstore



Neun Jahre alt und schon volljährig

Futures auf Bitcoin sollen die Kryptowährung institutionellen Investoren zugänglich machen und ihre Volatilität mindern. Davon würde der ganze Bitcoin-Markt profitieren, sagen die Futures-Anbieter. Das sehen nicht alle so.

Seit die Chicago Mercantile Exchange, kurz CME Group, Ende Oktober die Lancierung von Bitcoin Futures verkündete, hat sich der Preis der Kryptowährung auf 15 000 Dollar verdreifacht. Kurz vor Jahresende ist es nun so weit. Während die Chicago Board Options Exchange (CBOE) ihren Futures-Handel bereits am 10. Dezember freigegeben hat, soll jener der CME – die weltweit grösste Futures-Handelsbörse – am 18. Dezember starten.

Bei ihrem Einstand an der Chicagoer Derivatebörse CBOE legten die Bitcoin-Futures einen fulminanten Start hin. Das Interesse war so gross, dass die Webseite der Handelsbörse für eine Zeit nicht abrufbar war. Zudem kam es zu einem fünfminütigen Handelsstopp, nachdem der Preis der Bitcoin-Futures innert kürzester Zeit über 20 Prozent anstieg – eine Massnahme, welche die CBOE vorsieht, um die Volatilität einzudämmen.

Bereits die ersten Stunden des Bitcoin-Future-Handels hatten es also in sich. Mutmassungen über zukünftige Preisauswirkungen gibt es daher einige. Wird der Preis von Bitcoin erst recht durch die Decke gehen, da mit den Futures ein noch breiteres Publikum ein eigenes Exposure gegenüber Bitcoin aufbauen kann? Oder werden all die Kritiker von Bitcoin ihren Worten Taten folgen lassen und auf einen Preiszerfall wetten? Oder wird gar eine Zentralbank in Kooperation mit Mittelsmännern den Bitcoin über Futures in die Knie zwingen? Die wildesten Vermutungen werden herumgereicht. Nicht grundlos, denn wie das vergangene Jahr gezeigt hat: In der Welt des Bitcoin ist alles möglich.

Breitenwirksamkeit durch Futures

Welche Änderungen bringen die Bitcoin-Futures überhaupt? Wer bis jetzt Bitcoin kaufen wollte, musste hierfür über Bitcoin-Börsen wie Kraken, Coinbase, Poloniex oder Bitstamp gehen. Obschon sich diese Handelsbörsen um einen möglichst guten Leumund bemühen, werden sie von etablierten Finanzakteuren nach wie vor als zu wenig reguliert wahrgenommen. Da diese Handelsplätze noch sehr jung sind, geniessen sie kaum Vertrauen von der traditionellen Finanzwelt.

Mit der CME und der CBOE ermöglichen nun erstmals vertrauenswürdige Akteure der alten Garde die Möglichkeit des Bitcoin-Handels. Wichtig zu wissen ist allerdings: Nicht das Geschäft mit den eigentlichen Bitcoin wird angeboten, sondern eben der Handel mit Bitcoin-Derivaten, den Bitcoin Futures. Der Besitzer eines solchen Futures kann am Bitcoin-Kurs partizipieren, ohne dabei Bitcoins halten zu müssen. Mühe und Aufwand der Lagerung bleiben so erspart.

> *Bei ihrem Einstand an der Chicagoer Derivatebörse CBOE legten die Bitcoin-Futures einen fulminanten Start hin.*

WEITER S. 06 ›››

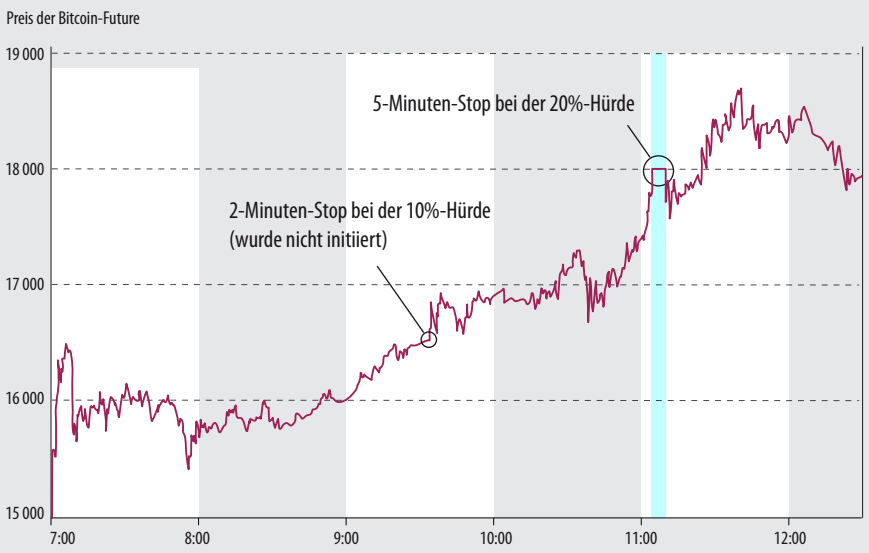
›››

Der Bitcoin Future ist letztlich ein Terminkontrakt auf Bitcoin, mit dem sich auf fallende oder steigende Kurse wetten lässt. Allerdings sind nicht nur Finanzspekulanten scharf auf den Bitcoin-Future. Mit dem Bitcoin-Terminkontrakt lassen sich auch Bitcoin-Bestände absichern, die beispielsweise ein Einzelhändler mit dem Verkauf seiner Produkte einnimmt. So wäre es für Amazon theoretisch möglich, Bitcoin als Zahlungsmittel zu akzeptieren und die dadurch erworbenen Bitcoin-Bestände über Futures abzusichern.

Wer glaubt, dass der Bitcoin im Kurs steigen wird, geht eine Long-Position ein. Wer eine Korrektur erwartet, geht short. Wird ein Bitcoin-Future vereinbart, einigen sich die Vertragspartner auf einen Eingangspreis und den Stichtag, an dem der Future geschlossen werden soll. An diesem Stichtag wird dann die Differenz zwischen Eingangs- und Abschlusspreis abgerechnet. Die Abrechnung geschieht auf Basis einer Barablösung in Dollar, dem sogenannten Cash-Settlement. Das heisst, dass die beiden Future-Parteien – anders als bei physisch beglichenen Futures – gegenseitige Forderung und Verpflichtung nicht in Bitcoin abgelten.

BITCOIN-FUTURES: SCHON AM 1. HANDELSTAG GING ES RUND *Quelle: Bloomberg*

11. Dezember 2017



Der Handel wird für zwei Minuten gestoppt, wenn sich der höchste Geldkurs (bid) vom täglichen Abrechnungskurs um 10 Prozent entfernt. Wird der Handel danach wieder aufgenommen, kommt es zu einem fünfminütigen Unterbruch, wenn der höchste Geldkurs (bid) um 20 Prozent abweicht.

Zeit, erwachsen zu werden Mit dem Handel von Bitcoin-Futures glauben viele traditionelle Finanzexperten, ein Ziel zu erreichen: den Bitcoin-Markt erwachsen werden zu lassen. Bis heute kommt der Preis von Bitcoin fast ausschliesslich über Angebot und Nachfrage der eigentlichen Bitcoin-Einheiten zustande. Das macht ihn vergleichsweise illiquid und volatil. Gleichzeitig ist der Handel mit eigentlichen Bitcoin für viele institutionelle Akteure wie Banken, Versicherungen oder Pensionsanstalten nach wie vor zu kompliziert oder aufgrund fehlender Regulierung schlicht nicht gestattet. Immer mehr institutionelle Anleger scheinen zu ahnen, dass Bitcoin und andere Kryptowährungen zu einer neuen, unkorrelierten Anlageklasse aufsteigen könnten. Genau das macht sie in Zeiten, in denen alle Finanzinstrumente im Gleichschritt verlaufen, interessant.

> ***Einige Bitcoin-Enthusiasten glauben sogar, dass eine erneute Finanzkrise dem Bitcoin zusätzlich in die Hände spielen würde.***

Aus diesen Gründen, so argumentieren Bitcoin-affine Finanzleute, sei eine Wall-Streetisierung des Bitcoin unerlässlich. Die Futures seien ein erster Schritt in Richtung eines liquideren und daher stabileren Marktes. Mit der Etablierung von Bitcoin-Futures würde zudem auch die Einführung eines Bitcoin-ETF wieder realistischer.

Ein neuer Krisenbringer? Doch längst nicht alle Exponenten der alten Schule begrüssen die Bitcoin-Futures. Für sie ist Bitcoin als zugrundeliegender Basiswert zu illiquide und zu volatil. Zudem habe sich der Bitcoin-Markt noch kaum beweisen können und sei nach wie vor viel zu wenig reguliert. Konkret warnen diese Stimmen, dass sich die Finanzwelt mit diesen Bitcoin-Futures in eine neue Krise hineinmanövrieren könnte. Denn schon bei der letzten Finanzkrise 2008 spielten Derivate eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Eine Entwicklung, die ironischerweise auch einige innerhalb der Bitcoin-Community für möglich halten. Einige Bitcoin-Enthusiasten glauben sogar, dass eine erneute Finanzkrise dem Bitcoin zusätzlich in die Hände spielen würde. Entsprechend haben sie wenig Grund, beunruhigt zu sein.

Welche konkreten Auswirkungen die Bitcoin-Futures auf das Finanzsystem und den Bitcoin haben werden, ist zum heutigen Zeitpunkt schwierig abzuschätzen. Da die Bitcoin-Futures in Dollar beglichen werden und der zugrundeliegende Bitcoin-Markt nicht direkt tangiert wird, rechnen einige gar mit vernachlässigbaren Auswirkungen auf den Bitcoin-Preis.

Wie wichtig wird der Future? Ganz ohne den zugrundeliegenden Basiswert wird es wohl aber nicht gehen. So ist es zum Beispiel möglich, dass ein Trader seine Long- oder Short-Position mit eigentlichen Bitcoin-Einheiten aus dem unterliegenden Markt absichert, was dann reale Auswirkungen auf den Preis von Bitcoin hätte. Zudem widerspiegeln Futures immer auch Erwartungen der Marktteilnehmer, die ebenfalls in den Preis mit einfliessen. Dass die Derivate auf Bitcoin dessen Preis völlig unberührt lassen werden, ist auch mit Blick auf andere Märkte nicht zu erwarten. So wird etwa der Goldpreis zu einem grossen Teil durch unzählige derivative Gold-Produkte beeinflusst.

Einige Bitcoin-Sympathisanten erwarten deshalb, dass der

WEITER S. 07 ›››

››› Handel auf dem Futures-Markt mittelfristig den zugrundeliegenden Markt dominieren könnte. In gewisser Weise würde dann der Schwanz mit dem Hund wedeln. An Befürchtungen mangelt es innerhalb dieser Kreise nicht: Etwa die, dass sich ein Kartell grosser Banken unter der Obhut einer oder mehrerer Zentralbanken zusammenschliessen könnte, um den Bitcoin in Grund und Boden shorten und so irrelevant werden zu lassen. Auch wenn solche Vermutungen etwas gar verschwörerisch anmuten, ganz von der Hand zu weisen sind sie nicht: Als staatenlose, dezentralisierte Kryptowährung steht Bitcoin sehr wohl im Wettbewerb mit staatlichen Währungen.

Die Angst, etwas zu verpassen Letztlich sind alles nur Spekulationen – doch die sind im Bereich Bitcoin nichts Neues. Wo es hingehen wird, kann nur die Zeit zeigen. Angesichts der weitverbreiteten Angst, etwas zu verpassen, ist zu erwarten, dass sich auch institutionelle Anleger via Bitcoin-Futures Long-Positionen aufbauen werden. Zu oft werden dieser Tage allerlei Zukunftspreise in der Höhe von 25 000, 40 000 oder gar 100 000 Dollar herumgereicht. Gut möglich also, dass sich hier gerade eine selbsterfüllende Prophezeiung ihren Weg bahnt. Gegen diese anzugehen und auf das Platzen einer Blase wetten zu wollen, scheint angesichts der aktuellen Umstände gewagt. Auch wenn viele Kritiker nicht an den Bitcoin glauben und konstant von seinem Ableben reden, praktizieren nur wenige, was sie predigen. Das zeigen nicht zuletzt die Mini-Futures von Vontobel, deren Handelsvolumen überschaubar klein ist. Entgegen der ursprünglichen Hoffnung werden die Bitcoin-Futures die Volatilität kurzfristig wohl steigern. Das zeigte auch der Handelsstart an der Chicagoer Futures-Börse CBOE. PH

Web-Link:
Bitcoin-Futures Trading

Reale Erträge aus Anleihen – gewusst wo

Auskömmliche Renditen gibt es auch an den Obligationenmärkten immer noch. Auf die richtige Auswahl kommt es an.

PRÄSENTIERT VON POWERSHARES INVESCO

Zehn Jahre nach Ausbruch der Finanzkrise investieren Anleiheninvestoren immer noch sehr selektiv. Das Niedrigzinsumfeld zwingt sie, höhere Risiken einzugehen: ein höheres Zins- bzw. Durationsrisiko bei längeren Laufzeiten, ein höheres Kreditrisiko bei bonitätsschwächeren Titeln – oder beides.

Die Wirtschaft hat sich nicht so schnell erholt wie nach früheren Rezessionen – Bedarf für geldpolitische Interventionen scheint aber auch nicht mehr zu bestehen. Die amerikanische Notenbank (Fed) hat die Zinsstraffung bereits eingeleitet und will auch ihre Bilanz zurückführen. Die Europäische Zentralbank (EZB) hält zwar noch an QE fest. Die Staatsschuldenkrise der Eurozone scheint aber überwunden, Wachstum und Inflation erholen sich. Daher wird unserer Meinung nach auch die EZB ihre Anleihenkäufe allmählich zurückführen wollen, auch wenn sie dazu noch nicht bereit ist.

Angesichts der teilweisen Rückführung der ultraexpansiven Geldpolitik in den Industrieländern haben Anleger hier zuletzt auf eine kürzere Duration gesetzt oder auf Emerging-Market- und High-Yield-Anleihen umgesattelt. Emerging-Market-Anleihen bieten einen deutlichen Renditeaufschlag gegenüber Staatsanleihen der Industrieländer. Zudem hätten die Zentralbanken hier noch Spielraum für Zinssenkungen, da sie anders als die gegen Rezessionen ankämpfenden G7 keine extremen geldpolitischen Massnahmen ergreifen mussten.

Auch Hochzins- und Investment-Grade-Unternehmensanleihen aus den USA waren zuletzt gefragt, vor allem defensive Floating Rate Notes, die bei einer Rückführung der Fed-Bilanz einen besseren Kapitalschutz bieten könnten. Die ultraexpansive Geldpolitik hat die Bewertungen verzerrt – vor allem in den bonitätsstärksten Segmenten. Aktienähnliche Erträge sind am Anleihenmarkt aktuell nicht zu haben. Aber auch im Niedrigzinsumfeld sind Anleihen wichtig für die Diversifikation und bieten zum Teil immer noch eine auskömmliche reale Verzinsung, die sich mit den richtigen Anleihen-ETFs vereinnahmen lässt.

Nima Pouyan, *Head of PowerShares Invesco Schweiz.*

www.invescopowershares.eu

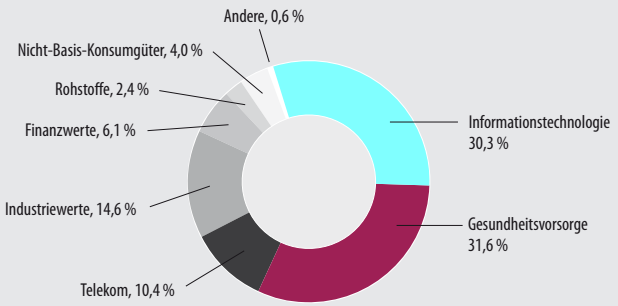
Wichtige Informationen: Dieser Artikel ist keine Anlageberatung. Die geäusserten Ansichten und Meinungen können sich jederzeit ändern. Herausgeber: Invesco Asset Management (Schweiz) AG, Talacker 34, 8001 Zürich.

Von Disruption profitieren

Von disruptiven Technologien und den entsprechenden Unternehmen profitieren vor allem Risikokapitalgeber. Seit einiger Zeit haben sich auch ETF auf diesem Gebiet positioniert. Mit Erfolg, wie die Zahlen zeigen.

Disruption ist das Buzzword der Stunde. Alle reden von ihr, viele bekommen sie zu spüren, und jeder will wissen, welche Industrie ihr nächstes Opfer sein wird. Aus diesen nachhaltigen Veränderungen Kapital schlagen wollen nun auch die ETF-Anbieter. Insbesondere in Nischen haben sie sich mit entsprechenden Produkten in Stellung gebracht. Der Anlageverwalter ARK Invest etwa konzentriert sich ausschliesslich auf disruptive Innovation, das Vorzeigeprodukt ist der aktiv geführte ARK Innovation ETF (ARKK). Dieser ETF verwaltet über 280 Millionen Dollar und weist seit der Lancierung im Oktober 2014 einen Jahresertrag von über 21 Prozent aus.

SEKTORENVERTEILUNG *Quelle: iShares*



Der Zuwachs seit Jahresbeginn beträgt sogar sagenhafte 86,5 Prozent. Mit Anteilen an Tesla, Amazon, Twitter oder dem Bitcoin Investment Trust ist eine solch hohe Rendite nicht weiter verwunderlich. Nicht nur spezialisierte Vermögensverwalter setzen auf disruptive Unternehmen. Auch BlackRock, der weltweit grösste Anbieter passiver Investmentprodukte, führt ein derartiges Produkt. Mit dem iShares Exponential Technologies ETF versucht der ETF-Riese ebenfalls die nächsten grossen Wellen der Innovation zu erwischen. Aktuell verwaltet dieser ETF ein Vermögen von 1,5 Milliarden Dollar. Dabei bildet er den Morningstar Exponential Technologies Index nach, der seinerseits versucht, neun Schlüsselbereiche technologischer Innovation abzubilden. Dazu gehören brandheisse Themen wie Nanotechnologie, Robotik, Bioinformatik oder 3-D-Printing. Aber auch die Forschungsfelder Big-Data-Analytik, Medizinaltechnik beziehungsweise Neurowissenschaft, Netzwerke und Computersysteme, Energie und Umweltsysteme sowie Innovationen bei Finanzdienstleistungen.

Dass bei ETF, die auf bahnbrechende Innovationen setzen, auch in absehbarer Zukunft auf eine gute Rendite zu hoffen ist, scheint plausibel. Wenn auch viele Industrien durch den technologischen Wandel und die Innovation bereits erschüttert worden sind, DIs-ruption wird es immer und überall geben. **PH**

Web-Link:
Factsheet iShares Exponential Technologies ETF

Hintergrund

HINTERGRUND

› Gefühlte Disruption *Alle Welt redet von Disruption und wie diese von heute auf morgen ganze Industrien umkrempeln. Mit ihrer 2017 veröffentlichten Studie allerdings zeigt das Beratungsunternehmen PwC: Oftmals ist es vielmehr die Angst vor Disruption statt der eigentliche Vorgang, die Unternehmen effektiv zusetzt.*

DISRUPTION TOP 5 *Quelle: Strategy&*

Beschleunigende Disruption	2006 –2015
Internet-Software-Dienstleistungen	10%
IT-Dienste	7,5%
Handelsgesellschaften und Verteiler	6%
Produktbildung	6%
Textilien, Bekleiung und Luxusgüter	6%
Gesundheitsfürsorgeausrüstung	6%
Biowissenschaftswerk. und -dienstleist.	5,5%

Verlangsamende Disruption	2006 –2015
Biotechnologie	6,5%
Bau- und Ingenieurwesen	6%
Gewerbliche Dienstleistungen	6%
Gesundheitsdienstleister	6%
Professionalisierte Dienstleistungen	5,5%
Hotels, Restaurants und Freizeit	5,5%
Tech.-Hardware, Speicherung + Per.-Geräte	5%

› Disruption messen *In derselben Studie versucht PwC, die tatsächliche Disruption zu messen. Da es kein eigentliches Mass zur Bestimmung von Disruption gibt, wählte das Beratungsunternehmen folgende Herangehensweise: Es wurde die Veränderung des Gesamtunternehmenswerts der zehn grössten Unternehmen innerhalb eines Industriesektors über eine Periode von zehn Jahren gemessen. Je stärker die Veränderung des gesamten Unternehmenswerts innerhalb eines Sektors, desto stärker dessen Disruption, so jedenfalls die Schlussfolgerung der Experten von PwC. Gemäss der Studie erlebten Industrien wie Internet-Software-Dienstleistungen und IT-Dienste die stärkste Disruption. Zudem würde diese noch zunehmen. Ebenfalls ein hoher Grad an Disruption zeige die Biotechnologie-Branche, wobei sie dort bereits wieder abnehme, so das Fazit der Studie.*

ETF

Mit den tiefsten Gebühren am Markt* **werden Sie es geniessen, in Europa zu investieren.**

CheAper*, SmArter

Amundi, der führende europäische Vermögensverwalter(1), bietet den kosteneffizientesten ETF am Markt, um in den MSCI Europe zu investieren*.

- Laufende Gebühren: 0,15%*

amundietf.ch

Vertrauen
muss verdient werden

Amundi
ASSET MANAGEMENT

ANLEGER KÖNNEN EINEM KAPITALVERLUSTRISIKO und einem Risiko durch die Volatilität der Werte ausgesetzt sein, aus denen der Referenzindex des OPC besteht. In der Schweiz sind Amundi-ETFs (die „OPC") von der Eidgenössische Finanzmarktaufsicht („FINMA") für den Vertrieb an nicht qualifizierte Anleger in oder von der Schweiz zugelassen. Es handelt es sich um Investmentfonds französischen Rechts („Organisme de Placement Commun"). Eine Aufstellung der in der Schweiz zugelassenen OPC ist beim Schweizer Vertreter erhältlich.
Herausgegeben am 12.10.2017 von Amundi Asset Management, einer Aktiengesellschaft (SA) mit einem Aktienkapital von 1 086 262 605 € - Portfoliomanagementgesellschaft, von der französischen Finanzaufsichtsbehörde AMF unter der Nummer GP04000036 zugelassen - Hauptsitz: 90 boulevard Pasteur - 75015 Paris - Frankreich - 437 574 452 RCS Paris. Diese Informationen dienen Werbezwecken und stellen keine Anlage-, Steuer- oder Rechtsberatung dar. Für die in der Schweiz genehmigten Fonds: Vertreter in der Schweiz: CACEIS (Switzerland) SA, Route de Signy 35, CH-1260 Nyon, Zahlstelle: CACEIS Bank, Paris, Zweigniederlassung Nyon/Schweiz - Route de Signy 35 - CH- 1260 Nyon. Diese Informationen dienen Werbezwecken und stellen keine Empfehlungen oder Angebote zum Kauf oder Verkauf dar. Die OPC (mit Ausnahme einer SICAV irischen Rechts) sind von der AMF zugelassene Investmentfonds. Ihr Ziel besteht darin, ihren Referenzindex sowohl bei steigenden als auch bei fallenden Kursen möglichst genau nachzubilden. Sie werden von den Indexanbietern weder gesponsert, genehmigt, verkauft oder beworben. Indexanbieter geben keinerlei Erklärung hinsichtlich der Angemessenheit einer Anlage ab. Das Dokument richtet sich ausdrücklich nicht an Gebietsansässige oder Staatsangehörige der Vereinigten Staaten von Amerika und „U.S. Persons" im Sinne der Definition der „Regulation S" der amerikanischen Aufsichtsbehörde „Securities and Exchange Commission" kraft des „U.S. Securities Act von 1933". Die Politik in Bezug auf die Portfolio-Transparenz und die Informationen über die Vermögenswerte des Fonds liegen online unter amundietf.com vor. Der indikative Nettovermögenswert wird von den Börsen veröffentlicht. Auf dem Sekundärmarkt gekaufte Anteile können im Allgemeinen nicht direkt an den Fonds weiterverkauft werden. Die Anleger müssen Anteile über einen Vermittler (z. B. einen Broker) auf einem Sekundärmarkt kaufen und verkaufen und dabei eventuell die entsprechenden Gebühren zahlen. Darüber hinaus können die Anleger beim Kauf von Anteilen mehr als den aktuellen Nettoinventarwert zahlen und sie erhalten beim Verkauf eventuell weniger als den aktuellen Nettoinventarwert. Die Fonds werden von Index-Anbietern weder gesponsert, genehmigt, verkauft oder vermarktet.
(1) Marktposition Amundi - Die Nr. 1 der Asset Manager mit Unternehmenssitz in Europa hinsichtlich des gesamten verwalteten Vermögens. Quelle: IPE „Top 400 Asset Managers", veröffentlicht im Juni 2017, Daten per Dezember 2016.
*Per 30.09.2017 liegen die laufenden Kosten bei 0,15%, das sind die niedrigsten Kosten am Markt. Quelle: Amundi ETF/Bloomberg - Vergleich mit den laufenden Kosten von ETF unabhängig von ihrem Sitz, die den Index MSCI Europe streng nachbilden, wobei Kosten, die von Finanzintermediären erhoben werden und vom Anleger direkt zu zahlen sind, nicht berücksichtigt werden. Die in den KIID genannten laufenden Kosten stellen die Kosten dar, die im Laufe eines Jahres von dem OPC getragen werden. Sie beruhen auf den Zahlen des Vorjahres (oder Schätzwerten, wenn der Fonds noch keinen ersten Abschluss vorgelegt hat) und können sich ändern. | w

Bevorzugte Aktien mit Mehrrendite

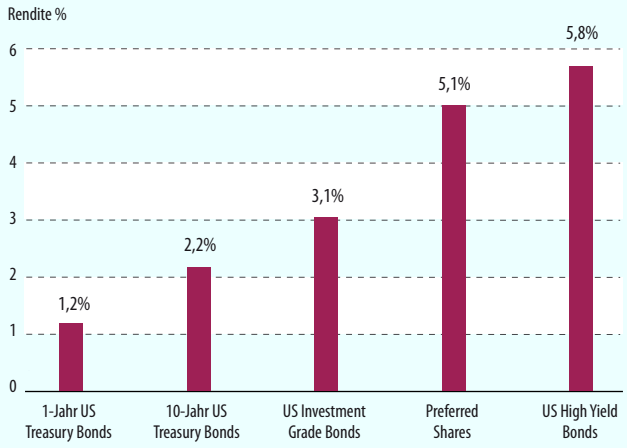
Weltweit sind Investoren auf der Suche nach Rendite. Eine Möglichkeit für mehr Ertrag bieten «Preferred Stocks». Doch wie häufig gilt: mehr Rendite, mehr Risiko.

Seit kurzer Zeit ist in der Schweiz der erste ETF erhältlich, der «Preferred Shares» abbildet. Ein weiteres Produkt wurde kürzlich an der Deutschen Börse zugelassen. Dabei handelt es sich um ETF, die sogenannte Vorzugsaktien abbilden, eine Art hybride Wertpapiere. Ähnlich wie bei Stammaktien bieten sie eine Beteiligung an einem börsenkotierten Unternehmen. Rein technisch betrachtet sind es Aktien, doch aufgrund verschiedener Eigenheiten verhalten sie sich ähnlich wie Obligationen.

Diese Preferred Securities bieten in der Regel eine höhere Rendite als herkömmliche festverzinsliche Wertpapiere wie beispielsweise Investment Grade Bonds. Doch die höheren Renditen sind mit unterschiedlichen Risiken verbunden.

Der Begriff «bevorzugt» bezieht sich auf die Tatsache, dass diese Wertpapiere den Aktionären bei Dividenden- oder Zinszahlungen Vorrang einräumen. Diese werden in der Regel zu höheren Sätzen ausbezahlt als bei Dividenden auf Stammaktien oder Anleihen. Dafür haben solche Vorzugspapiere im Gegensatz zu Stammaktien kein Stimmrecht. Im Falle eines Konkurses der herausgebenden Firma werden Vorzugspapiere vorrangig gegenüber Stammaktien, aber nachrangig gegenüber Anleihen behandelt. Im Unterschied zu Stammaktien ist dafür das Potenzial zur Wertsteigerung geringer. Sie werden typischerweise um den Nennwert herum gehandelt, wodurch sie eine geringere Volatilität als Stammaktien aufweisen, hingegen volatiler als Anleihen sind. Der Grossteil der Gesamtrendite wird durch die periodischen Gewinnausschüttungen generiert. Durch ihre Ähnlichkeit zu Obligationen sind diese Vorzugsaktien zudem dem Kreditrisiko ausgesetzt.

PREFERRED STOCKS IM VERGLEICH



Quelle: Bloomberg, BofA Merrill Lynch, Stand: 24.8.17

Die Mehrheit der Emittenten sind Finanzinstitute sowie in der Immobilienbranche tätige Aktiengesellschaften (REITs). Der Markt wird in den USA auf knapp 200 Milliarden Dollar geschätzt. In den USA sind knapp ein Dutzend ETF bereits zugelassen. Mit dem PowerShares Preferred Shares ETF (ISIN: IE00BDVJF675) haben Anleger eine diversifizierte Anlageform, welche die Indexrendite des BofA Merrill Lynch Diversified Core Plus Fixed Rate Preferred Securities Index abbildet. Ein ähnliches Produkt hat der Anbieter Van Eck in Deutschland kürzlich lanciert, den Van Eck Vectors Preferred US Equity ETF (ISIN: IE00BDFBTR85) **RB**

Web-Link:
US-ETF auf Preferred Stocks

HÄTTEN SIE'S GEWUSST

1,1 BIO. USD

› Die Grossen unter sich *Gemessen am investierten ETF-Volumen ist S&P Dow Jones, das aus einem Joint Venture der Dow Jones & Company und der CME Group entstanden ist, der weltweit grösste Indexanbieter. Insgesamt verwalten die ETF, die einen Index von S&P Dow Jones abbilden, 1,1 Billionen Dollar. Die Nummer zwei, der Index-Anbieter MSCI, verwaltet mit knapp 500 Milliarden Dollar ETF-Vermögen nicht einmal die Hälfte. Knapp dahinter rangiert der britische Anbieter FTSE Russell mit 490 Milliarden Dollar.*

Daniel Peter *ist Mitgründer der digitalen Vorsorgelösung VIAC. Er hat über neun Jahre Erfahrung im Banking.*

Viagra für die Vorsorge

Herr Peter, Vorsorgelösungen gibt es viele. Was ist an Ihrer Lösung speziell?
VIAC ist in der Schweiz bis zum heutigen Zeitpunkt die einzige vollkommen digitalisierte Vorsorgelösung im Bereich der Säule 3a, mit der man bereits ab einem Franken breit diversifiziert investieren kann.

Weshalb der Name VIAC?
Der Name VIAC kommt aus dem Slowakischen und bedeutet «mehr». Dies steht für den Mehrwert, den VIAC seinen Kunden durch tiefe Gebühren und somit mehr Vorsorge im Alter schafft.

Der Name erinnert eher an ein Medikament oder gar an Viagra.
Das hören wir immer wieder. Eigentlich gefällt uns diese Assoziation. Denn VIAC bietet eben mehr Potenz für die dritte Säule!

Ist VIAC wirklich so potent und digital wie versprochen?
Die Registrierung lässt sich bequem via Smartphone-App durchführen. Die Vorderseite des Ausweises wird fotografiert, mit dem Finger gilt es zu unterschreiben. Die Einzahlung kann per E-Banking überwiesen werden. Papier braucht es dafür nicht. Auch die Steuerbescheinigung zum Jahresende erhält man automatisch via E-Mail. Sämtliche Vertragsunterlagen und Transaktionsbelege sind in der App abrufbar und können ebenfalls via E-Mail versandt werden.

Wäre für die Einzahlung nicht eine Kooperation mit dem mobilen Zahlungssystem Twint denkbar?
Eine Zusammenarbeit würden wir grundsätzlich begrüssen. Dass Twint jedoch für Einzahlungen ein halbes Prozent Gebühr verlangt, widerspricht unserer Philosophie. Vielleicht kann uns Twint entgegenkommen und den Kunden von VIAC eine gebührenfreie Einzahlung ermöglichen. Wir haben CEO Thierry Kneissler bereits angeschrieben. Gehört haben wir von ihm bislang leider noch nichts.

> ***VIAC klingt nach Viagra? Ja, wir bieten eben auch mehr Potenz für die dritte Säule.***

Welche Kosten entstehen bei der Nutzung von VIAC?
Die Gesamtkosten reichen von 0,17 bis 0,72 Prozent. Wo die effektiv zu bezahlende Gebühr liegt, hängt von der gewählten Anlagestrategie ab. Je grösser der Aktienteil des Portfolios, desto höher die Gebühr. Was die Leute oft vergessen: In unseren Gesamtkosten ist auch die Depotgebühr enthalten.

Nicht immer beinhalten Gesamtkosten auch wirklich alle Kosten. Wie ist das bei Ihrer Lösung?
Wenn wir bei VIAC von Gesamtkosten sprechen, meinen wir das auch so. Depotgebühren, Stiftungsgebühren, Courtagen & Produktekosten sind allesamt miteingerechnet. Es schleichen sich also keine versteckten Kosten über die Hintertür ein, wie das bei herkömmlichen Akteuren oft der Fall ist.

VIAC soll 65 Prozent günstiger sein als andere Schweizer Angebote – wie kommt das?
Dass viele Banken in ihrem Säule-3a-Angebot auf den Fondsprodukten oder mit den Depotgebühren hohe Margen kassieren, ist kein Geheimnis. Wir versuchen zu optimieren, wo wir nur

WEITER S. 12 ›››

››› können, und diese Optimierungsgewinne reichen wir dann auch an die Kunden weiter.

Worin liegen die Optimierungen konkret?
VIAC ist sehr schlank aufgestellt. Wir haben drei Mitarbeiter und überschaubare Büroräumlichkeiten und müssen keinen riesen Verkaufsapparat betreiben. Wir sind digital von A bis Z. Das Onboarding eines Kunden kostet uns zwischen fünf und zehn Sekunden. Die Verwaltung der Vorsorgegelder verläuft automatisiert, was das VIAC-System skalierbar macht. Gleichzeitig betreiben wir Netting & Pooling auf Stiftungsebene, weshalb wir grosse Kostenvorteile erreichen, die wir unseren Kunden in Form der tiefen Gebühren weitergeben.

Was bedeutet Netting & Pooling?
Die von unseren Kunden gewünschten Börsentransaktionen werden innerhalb der Stiftung verrechnet, so dass jeweils nur der entsprechende Restbetrag gekauft oder verkauft werden muss. Transaktionsgebühren werden so stark reduziert. Konventionelle Banken machen das zwar auch, doch VIAC gibt diese Kostenvorteile in Form tiefer Gebühren auch tatsächlich an den Kunden weiter. Wie das funktioniert, kann auf unserer Homepage nachgelesen werden. Wir machen kein Geheimnis daraus.

> ***Zurzeit sind Anleihen nach Kosten aufgrund der Gebühren ein garantiertes Negativgeschäft. Zinsrisiken mal aussen vor gelassen.***

Warum investiert VIAC nicht in Anleihen?
Weil jeder Kunde, der etwas von Anlagen versteht, momentan nicht in CHF-Anleihen investieren würde. Diese rentieren nahe Null oder negativ und sind nach Kosten aufgrund der Gebühren ein garantiertes Negativgeschäft. Zusätzlich lädt man sich unnötig Zinsänderungsrisiken auf.

Bei herkömmlichen Banken nehmen das die Kunden einfach so hin?
In den letzten Jahren konnte das optimal verschleiert werden. Weil die Zinsen über die vergangenen Jahre gesunken sind, haben die Anleihen invers im Preis zugenommen. Dieser Preisanstieg wurde erstmals als Gewinn verbucht und hat so den Negativeffekt auf die Performance der Anleihen kaschiert. Gleichzeitig sind die Aktienpreise in den vergangenen Jahren stark angestiegen, so dass auf der Ebene des Gesamtportfolios die negativ rentierenden Anleihen bislang noch nicht sichtbar geworden sind.

Ist in den nächsten Jahren mit dem Platzen der Anleihen-Blase zu rechnen?
Die Risiken sind in der Tat vorhanden, aber wir wollen sie unseren Kunden nicht zumuten. Sollten die Zinsen einmal wieder ansteigen, kommt es zu Kurseinbrüchen bei den Anleihen. Das trifft den Sparer. Wer in den letzten Jahren in Anleihen investiert hat, hat erhöhte Risiken eingekauft, ohne heute wirklich noch einen Vorteil davon zu haben. Denn auch die langfristigen Anleihen werfen heute kaum noch Zins ab. Für das überhöhte Risiko wird man nicht adäquat entschädigt.

In welche Bereiche, nebst Aktien, investiert VIAC das Vorsorgegeld der Kunden?
Abhängig von der Risikofähigkeit sowie der -freudigkeit des Kunden wird das Geld entweder in Aktien, Rohstoffe oder Immobilien investiert. Die Anlagestrategien werden über passive Produkte wie Indizes und ETF umgesetzt. Nicht investiertes Vorsorgegeld liegt als Liquiditätsposten bei der WIR-Bank und ist mit 0,3 Prozent verzinst. Gebühren fallen dafür keine an. VIAC verrechnet die Verwaltungsgebühr nur auf dem investierten Vermögen.

Wie werden die passiven Produkte selektiert?
Auf unserer Webseite lässt sich der Selektionsprozess transparent nachvollziehen. Wesentlich ist eine diversifizierte Vorselektion geeigneter Vergleichsindizes. Dafür werden quantitative Kriterien wie Produktgebühren, Handelsliquidität, Abweichung zum Vergleichsindex (Tracking-Error) und Handelsspanne berücksichtigt. Zudem werden Steuereinflüsse minimiert und nach Möglichkeit physisch replizierte Anlagen gekauft, um Gegenparteirisiken zu umgehen.

Es wird also nicht einfach der billigste ETF gewählt?
Nein, nicht zwingend. Kosten sind gewiss ein wichtiger Faktor, bei Weitem aber nicht der einzige. VIAC schaut auch auf die Performance der einzelnen Produkte. Diese können noch so billig sein, wenn ihre Performance schlecht ist, bringt das dem Kunden unter dem Strich nichts.

> ***Kosten sind ein wichtiger Faktor, bei Weitem aber nicht der einzige.***

Erste Reaktionen, die man zu VIAC erhält: Dritte Säule bei einem Start-up, das kommt nicht infrage. Viel zu riskant!
Wir als Gründer und Initianten sind bloss die Technologie-Anbieter. VIAC ist letztlich ein Angebot der Terzo Vorsorgestiftung der WIR Bank. Die Stiftung existiert seit 15 Jahren und verwaltet über 850 Millionen Franken an Vorsorgegeldern. Um zu zeigen, wie ernst wir es mit VIAC meinen, sind wir eine enge Partnerschaft mit der WIR-Bank beziehungsweise deren Vorsorgestiftung eingegangen.

Auch die WIR Bank ist manchen etwas suspekt.
Im Bereich der Vorsorge hat die WIR Bank einen sehr guten Ruf. Die KMU-Bank gibt es seit über 80 Jahren, sie ist eine urschweizerische und genossenschaftlich organisierte Bank. Wir sehen keinen Grund, der WIR-Bank gegenüber skeptischer zu sein als gegenüber anderen Banken. Wir hätten uns keinen besseren Partner für die Umsetzung von VIAC vorstellen können. Sie haben uns das beste Säule-3a-Produkt entwickeln lassen, ohne uns bei der Produktwahl zu beeinflussen. Sie haben dieselbe Geisteshaltung wie wir und haben uns tatkräftig unterstützt.

Was ist von VIAC in der Zukunft zu erwarten?
Bislang verfügt VIAC nur über eine App. Im neuen Jahr soll diese durch eine Web-Version für Computer ergänzt werden. Zudem wollen wir die Säule-3a noch schlauer machen. Absehbar sind Multiportfolio-Strategien oder die Möglichkeit, ein individuelles Portfolio zusammenzustellen.

Web-Link:
Website von VIAC